

Sendedatum: 14. März 2010, 17:30 Uhr

Redaktion: Hanns Ostermann

Technik: Thomas Monnerjahn

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

**Wie die alten Meister –
Klassische Reitkunst macht dem Turniersport Konkurrenz**

Feature von Birgit Kolkmann

**O-Ton
Hofreitschule Wien, Schulquadrille**

Text:

Die berühmte Spanische Hofreitschule Wien zu Gast in Deutschland – auf dem hellen Reitsand ein Pferdeballett – 8 schneeweiße Lipizzaner-Hengste mit ihren braunbefrackten Bereitem in vollkommener Harmonie – hohe Schule der Reitkunst, wie sie seit Jahrhunderten bewahrt und gepflegt wird. Was jeden Zuschauer in seinen Bann zieht: wie höchste Perfektion und schwierigste Lektionen mit absoluter Leichtigkeit gezeigt werden.

Die weißen Pferde aus Wien waren schon vor über 50 Jahren Botschafter der klassischen Dressurreiterei – auch im spanischen Sevilla. Dort sah sie ein 14jähriger Junge, der Sohn einer der großen Sherry-Barone Andalusiens: Don Alvaro Domecq:

**O-Ton
Don Alvaro Domecq**

Also was die Leidenschaft für Pferde angeht, ich kann mich noch erinnern, als ich in die Schule ... in Sevilla ging, saß ich eines Tages im Schulbus, das war 1954, und der Bus fuhr an einer Kaserne unter der Brücke Puente del Carmen in Sevilla vorbei

und dort sah ich diese weißen Pferde, Lipizzaner. Ich bin aus dem Bus ausgestiegen und dort geblieben, ich habe die Schule geschwänzt. Ich war damals 14 Jahre alt. Und ich habe mir das alles angesehen und davon geträumt, dass ich eines Tages eine Schule haben würde. Und dann habe ich gekämpft und gekämpft und ich konnte mir damals wirklich nicht vorstellen, dass ich eines Tages soviel erreichen würde.

Text

Alvaro Domecq hat diesen Traum wahr gemacht – schon zu der Zeit, als er in Spanien wie sein Vater ein berühmter Rejoneador, ein Stierkämpfer zu Pferde war, trat er auch als Eleve in die spanische Hofreitschule in Wien ein, um zu lernen. Schon sein Vater hatte ein Faible für die klassische Dressur, erzählt Alvaro Domecq.

O-Ton

Don Alvaro Domecq

In Spanien war das Reiten damals ja etwas ganz anderes. Die Reiter, die ich von klein auf kannte, haben Vieh gehütet. Es waren Viehtreiber. Und vielleicht der einzige, der in ganz Jerez, ganz Sevilla und ganz Andalusien klassische Dressur ritt, war vielleicht mein Vater. Er hat sich sogar mal einen französischen Reiter von der Schule in Saumur kommen lassen, Monsieur Duclos. Mein Vater war also ein Dressurreiter und ich auch, ich bin seinem Beispiel gefolgt. Und ich glaube, dass diese Kombination aus dem Viehtreiben und der klassischen Dressur für mich ein wichtiges Element war.

O-Ton

Atmo Pferde / Musik "A Campo Abierto"

Text:

Auch diesen Traum hat sich Don Alvaro Domecq erfüllt. Hautnah kann man das erleben auf seinem Landgut bei Medina Sidonia. Dort hat er ein kleines Amphitheater gebaut, wo Zuschauer mit weitem Blick in den Campo schon aus der Ferne Pferde, Rinder, Stiere und die Vaqueros, die spanischen Cowboys, bei der Arbeit sehen können. "A Campo Abierto" – offenes Land – dort ist klassisches Reiten in seiner ganzen Ursprünglichkeit zu sehen.

Die über 1000jährige Reittradition, auf die die Spanier so stolz sind, die Arbeit in der Natur mit Rindern und Stieren, die der Mensch ohne das Pferd nicht tun konnte – sie beschreibt auch ein Lebensgefühl von Verbundenheit mit der Natur – und der Einheit von Mensch und Pferd.

Auch die Doma Vaquera, die Arbeitsreitweise, ist eine hohe Kunst des klassischen Reitens. Und deshalb gehört sie auch zum Repertoire der Hofreitschule im spanischen Jerez. Sie ist der andere Traum, den Alvaro Domecq, der Sherry-Baron, Stierkämpfer zu Pferde und Pferde- und Stierzüchter sich erfüllt hat: 1973 gründete er diese Schule nach dem Vorbild der Wiener – ein Reimport der spanischen Reitweise in der Hohen Schule – aber mit dem gewissen spanischen Etwas.

O-Ton4

Musik Hofreitschule

Atmo Training Hofreitschule Jerez

Volten und Traversalen, fliegende Galoppwechsel und Pirouetten – alles passiert gleichzeitig in der Reithalle von Jerez. In der Bahn die Bereiter und ihre Schüler, zu

Pferd und zu Fuß, kurze Kommandos, Korrekturen – Unterricht der jungen Reitschüler und der Pferde – die Hengste der Pura Raca Espanola, der berühmten Reinen Spanischen Rasse – Inbegriff der königlichen Pferde. Wie die Lipizzaner sind sie anders als große Warmblutpferde – kleiner, kompakter, wendiger, sie bewegen sich anders, explosiver und mit der typischen Aktion der Vorderbeine. Ein besonders großes Exemplar steht in den Stallungen neben der Reitbahn – direkt neben Chefbereiter und Olympiateilnehmer Rafael Soto:

O-Ton

Rafael Soto, Olympiareiter

Das ist Invasor, er war bei den Olympischen Spielen in Atlanta, Sydney und Athen und er war Medaillengewinner bei den Weltreiterspielen in Jerez, er ist mehr als 10 Jahre in den höchsten Dressur-Wettkämpfen gestartet – er ist jetzt 20 Jahre alt und arbeitet normal, geht in der Show. Viele unserer Pferde arbeiten noch mit über 20 Jahren, bis 23. Invasor ist fantastisch, wir nutzen ihn jetzt auch für die Zucht und hoffen, dass seine Söhne so gut sein werden wie er oder sogar besser.

Text:

Rafael Soto ist sichtlich stolz auf den großen, weißen Hengst mit dem ausdrucksvollen, großen Kopf. Während seine junge Elevin ihn für das Training fertig macht, erinnert Soto daran, dass im 18. Jahrhundert an allen Höfen Europas spanische Pferde geritten wurden – wegen ihrer Schönheit, ihres guten Charakters und ihrer Rittigkeit. Sie waren seit jeher prädestiniert für die hohe Schule der Dressur. So sei es bis heute. Und nicht nur für die Profis.

O-Ton

Rafael Soto, Olympiareiter

Jeder kann Spaß haben beim Reiten, mit der Dressur und der klassischen Art zu reiten – und das spanische Pferd ist fantastisch, so schön zu reiten, weil es so viel Talent hat. Und je besser es trainiert wird, desto gesünder ist es, es ist gut bemuskelt und lebt länger. Die klassische Art zu reiten ist gut für alles, auch für den Geist. Die falsche Art zu reiten, macht das Pferd kaputt.

Text:

Was aber ist die klassische Art zu reiten – versteht darunter jeder etwas anderes?

O-Ton

Rafael Soto, Olympiareiter

Wir können sagen: die klassische Art zu reiten ist die korrekte Art zu reiten, die logische. Vor 2000 Jahren sprach der Grieche Xenophon über die logische Art, ein Pferd auszubilden, und das ging schon ganz in die Richtung der klassischen Reitweise: Vorwärts, Ruhe, Geraderichten, das Pferd muss immer in Balance sein – leichtes Reiten, das ist es und ein gut trainiertes Pferd wird immer mehr Freude machen, bleibt gesund und lebt länger..

Text

Nichts schwerer als das. Was leicht und fein aussieht, muss in langen Jahren geübt werden. Täglich. Das gilt für Pferde und Reiter. 9 Pferde trainiert Soto mit seinen Schülern in der Hofreitschule. Nachmittags geht es weiter mit Unterricht außerhalb – und seine eigenen Pferde wollen auch geritten werden. Ein Leben mit und für die Pferde – aber jetzt ist Invasor an der Reihe...

O-Ton Training Hofreitschule

Text:

Während des Trainings sind wie mehrmals in der Woche viele Zuschauer auf der Tribüne der Reithalle – und zweimal die Woche kann öffentlich die Show: "Wie die andalusischen Pferde tanzen" – "Como bailan los Cavallos Andaluces" – eine Choreographie noch von Alvaro Domecq – angeschaut werden – die Schule in Jerez – Vorbild für klassische Reitweise – sie ist Pilgerstätte für viele Pferdebegeisterte – auch, wenn die Trainingsmethoden, wie wir später hören werden, oft nicht mehr ganz so fein sind, wie sie eigentlich sein sollten, denn Schlaufzügel und Co., angeblich sogar Elektroschocks werden auch dort benutzt - weshalb der Gründer der Schule sich nach 25 Jahren auch aus dieser zurückgezogen hat.

Reitschüler in Jerez war vor Jahren auch ein junger Däne, Bent Branderup – auf der Suche nach den klassischen Traditionen in der europäischen Reiterei.

O-Ton Musik Stierkampfarena

Darüber Text:

Er sah den Vater von Alvaro Domecq bei seinem letzten Ritt in der Stierkampfarena, und war von der Ruhe des 70jährigen im Angesicht des Stiers tief beeindruckt. 2 Jahre Unterricht in Jerez, dann bei den namhaftesten noch aktiven Reitmeistern, dem legendären Portugiesen Nuno Oliveira, dem Deutschen Egon von Neindorff.

O-Ton Musik "Barock"

Darüber Text:

Bent Branderup beschäftigte sich mit den historischen Überlieferungen der Reitkunst aus der Renaissance und dem Barock, wie Antoine de Pluvinel und dem Franzosen La Guérinière.

Der Däne gründete die Ritterschaft der Akademischen Reitkunst, um an dieses alte Kulturgut anzuknüpfen.

Was manche als Reiten im Kostüm missverstehen, ist für Branderup ein Weg, das Pferd nach seinen Möglichkeiten zu fördern und so bis ins hohe Alter gesund zu halten nach dem Motto: Das Pferd ist nicht für die Dressur da, sondern die Dressur für das Pferd. Herausgekommen ist dabei eine Reitlehre für den anspruchsvollen Freizeitreiter.

Feines Reiten mit den Lektionen der Hohen Schule für jeden, auch ohne Ausnahmepferd, ob Isländer, Pony, Warmblut oder Spanier?

WIE das funktioniert, erlebt eine wachsende Zahl von Reitern, die mit der herkömmlichen Kraft- und Kreuzreiterei nicht mehr weiterkommt, bei den Lehrgängen von Branderup.

Wir sind in Simbach am Inn dabei.

O-Ton Unterricht mit Robin

Ja, ja, da muss er mehr durchspringen, Martina: Ja, gut, Klopfen, immer dann aufhören, wenn es gut ist ...

Text:

2. Tag des Lehrgangs – in der Reithalle ist Martina mit Robin unterwegs, einem 12jährigen Arabo-Haflinger, ein hübscher, barock gebauter Brauner mit dunklem Schweif und dunkler Mähne. Robin und Martina sind hochkonzentriert und arbeiten an der Verfeinerung der Piaffe, dem ganz leicht avancierenden oder auf der Stelle bleibenden Trab – dazwischen Galopptouren und immer wieder fliegende Wechsel – wobei das Pferd von einem Sprung zum nächsten auf das andere Vorderbein wechselt. Sehr schwierige Lektionen, Bent Branderup steht in der Bahn und korrigiert, gibt Tipps.

Obwohl 60 Zuschauer mit in der Halle sind, herrscht hohe Konzentration und Ruhe – zu hören sind nur leichte Knarzgeräusche des Sattels, das Atmen des Pferdes, kein Hufgedonner, keine lauten Kommandos, kein Klatschen der Gerte, wie sonst bei Reitunterricht üblich. Martina und Robin machen ihre Sache gut, es gibt Lob vom Meister für beide und besonders für's Pferd.

7 Jahre arbeiten die beiden schon nach der klassisch-akademischen Reitweise.

O-Ton

Martina Angerer

Ich war lange Jahre Freizeitreiter, ganz normal nur Ausreiten, es war mir irgendwann einmal doch zuwenig. Und ich bin eigentlich relativ Viele-Stunden-Ritte gegangen, dann ist es aber von der Zeit immer weniger geworden und da wollte ich die kurze Zeit, die ich habe, einfach sinnvoll verbringen. Es macht Spaß, es ist etwas, was einem einen Ansporn gibt und man dreht nicht nur sinnlos seine Runden im Viereck, man macht ein bisschen was. Bei mir war es auch so, dass ich den ersten Kurs bei der Sabine gesehen hab und dann total begeistert war von den Reitern und gesagt hab: Ich möchte gerne selber so reiten!

Text:

Aber: das leichte Reiten bekommt man nicht geschenkt. Es bedeutet: jahrelange, beharrliche und geduldige Arbeit – Martina Angerer:

O-Ton

Martina Angerer

Es ist schwer. Und es ist, wie gesagt- 7 Jahre hab ich ihn - mich hat auch diese Feinheit beeindruckt, aber es ist ... 6 Jahre mac'h ich das, das ist ein langer Weg und man darf keinen Stress haben dabei!

O-Ton

Bent Branderup

Für mich ist die Reitkunst die Verschmelzung zweier Lebewesen. Zwei Geister müssen wollen, was zwei Körper können. Das ist ähnlich wie beim Paartanz, der Herr muss führen, die Dame muss sich führen lassen können. Die Reitkunst ist nicht, wo das Pferd dominiert wird von dem Menschen, natürlich muss es den Menschen respektieren – aber das Pferd muss lernen, sich führen zu lassen. Beide müssen die körperliche Fähigkeit haben und die geistige Fähigkeit. Deswegen: Das Pferd ohne Reiter ist weiterhin ein Pferd, ein Reiter ohne Pferd ist nur ein Mensch. deswegen muss nicht das Pferd vermenschlicht werden, es muss der Mensch "verpferdet"

werden. Deswegen ist es eine sehr weite geistige und körperliche Reise für einen Menschen.

Text:

Das Ziel ist allerdings nicht, das Pferd zu dominieren. Der Reiter soll es geistig und physisch führen und das Pferd soll sich führen lassen – aus beiderseitigem Respekt. Und diese Harmonie soll in der Reitkunst sichtbar werden. Das ist mehr als nur gutes Handwerk. Das ist eine Philosophie – auch um die geht es beim Lehrgang.

O-Ton

Bent Branderup / Vortrag

Sprich wir müssen den Reiter geistig entwickeln, dass der Reiter fühlt, was im Pferd vor sich geht, dass der Reiter seinen Körper einsetzen kann. Und deswegen ist die Reitkunst dem Yoga ähnlich, wir müssen den Körper im kleinsten Detail beherrschen können. Und derjenige, der Yoga ausübt, der sitzt auf einem Teppich, und der Teppich, der wird nix verraten. Das Pferd, da kriegen wir einen sofortigen Bescheid, dass das, was wir produziert haben, war gut oder schlecht. Sind wir weiter in der Ausbildung, dann umrahmen wir das Pferd geistig und physisch, damit wir mit leichteren und leichteren Hilfen das Pferd führen können. Mein Traum ist also, aus dem einen oder anderen guten Handwerker einen Künstler zu machen einen Reitkünstler. Und diese Reitkunst ist für mich eine Kunst der Harmonie und sehen, wie diese Kunst der Verschmelzung stattfinden kann. Und das ist nichts, was erst passiert, wenn wir Piff, Paff und Blamage reiten, sondern das ist etwas, was im ersten Zusammensein mit dem Pferd passiert. Das können wir im schritt erleben, wir können die Schönheit der Zusammenschmelzung zwischen einem Reiter und einem Pferd im Schritt erleben. Das muss nicht erst in der Piaffe geschehen.

Text:

Sehr weit gekommen ist Sabine Kellinger. Seit vielen Jahren Schülerin von Branderup und inzwischen die einzige Meisterin der akademischen Reitkunst im deutschsprachigen Raum. Bevor die Österreicherin die Reitweise änderte, war sie eine erfolgreiche Turnierreiterin.

O-Ton

Sabine Kellinger

Ich bin aus der Sportreiterei gekommen und bin mit meinem mittlerweile 22jährigen Wembley 10 Jahre Turnierlang geritten bis Grand Prix St. George. Durch einen Zufall haben wir das Buch "Akademische Reitkunst" entdeckt und das schien recht interessant und dann habe ich mir das Buch gekauft und begonnen, danach zu arbeiten und war verwundert, wie einfach die Lektionen, die ich zu der Zeit schon geritten hatte, wie einfach das erklärt war und in der Umsetzung wie viel einfacher die Lektionen zu reiten waren und hab dann das Glück gehabt, bei einem Lehrgang teilnehmen zu dürfen und das war dann ausschlaggebend. Also: da war es um mich geschehen - Lachen – sozusagen!

Text:

Sabine Kellinger hat den Lehrgang in Simbach organisiert. Einer von mehreren jedes Jahr, bei dem ihre Schüler beim Großmeister überprüfen können, wo sie in ihrer Arbeit mit dem Pferd stehen. Rund 350 Euro kostet so ein Wochenendkurs pro Reiter und Pferd. Die Teilnehmer sind alle ganz normale ambitionierte Freizeitreiter, die zur

klassischen Reitweise wechselten, weil sie mit der herkömmlichen Reit- und Unterrichtsweise nicht mehr weiterkamen, ihre Pferde sich verweigerten oder gesundheitliche Probleme hatten.

O-Ton

Sabine Kellinger

Also ich kann das jetzt aus meiner Schülerschaft erklären, dass 1. viele Reiter sich nicht die Pferde leisten können, um sportlich Ehrgeiz zu entwickeln, beziehungsweise auch von anderen Kollegen nicht ernst genommen werden und natürlich trotzdem jeder Reiter seine Probleme hat, und dann auf der Suche ist nach jemandem, der Hilfestellung leistet. Und dann habe ich auch viele Schüler, die aus der Warmblut- und Sportszene kommen, wo aber die Pferde mental nicht dafür bereit sind, sich so quälen zu lassen, wie das vielleicht teilweise geschieht, ja – und da heißt es dann auch nur: "Du musst Dir ein anderes Pferd kaufen!" Wenn aber die Liebe zum Pferd groß genug ist, dann macht sich der Mensch auch auf die Suche und manche kommen da zu mir oder zu Bent.

O-Ton

Bent Branderup

Ja, ja, - Lachen- ich hab ja diesen Spruch: Manche brauchen ein Mountainbike. Also ich denke, wenn man die Liebe zum Pferd nicht hat, dann soll man sich nicht mit Pferden beschäftigen, dann soll man was anderes machen. Wir leben ja in einer Zeit der Angebote. Wir dürfen alle möglichen Sachen machen, wie Segelsport, Golfen, was auch immer die Leute machen. Deswegen: Das Reiten ist nur eins der Angebote und wenn die Triebkraft nicht die Liebe zum Tier ist, dann soll man's lassen!

O-Ton

Sabine Kellinger

Die, die bei mir stranden, die haben schon eine Odyssee hinter sich zum größten Teil, also wenige kommen mit jungen Pferden. Und eigentlich aus meinem Bekanntenkreis, die bringen die Liebe zum Pferd mit.

Text:

So, wie auch Doreen Wolanke-Weber aus Berlin. Sie besitzt seit 20 Jahren Pferde und war, wie sie sagt, lange als klassische Freizeitreiterin in Wald und Wiese unterwegs. Und dann entdeckte sie die klassisch-akademische Reitweise und sagte sich: so will ich reiten können, logisch und harmonisch.

Trainiert von Sabine Kellinger ist sie bereits Enkelschülerin von Branderup und unterrichtet inzwischen auch selbst. Zwei eigene junge Pferde bildet sie seit 2 Jahren aus, ein drittes kommt hinzu – warum sie soviel Zeit und Energie investiert?

O-Ton

Doreen Wolanke-Weber

Weil es einfach wirklich schön ist, zu sehen, wie das junge Pferd, was ja an sich schon eine Schönheit mitbringt, durch diese Arbeit immer noch schöner, noch ausdrucksstärker wird. Und es ist einfach total toll, dass ohne Zwangsmittel machen zu können, also keine Hilfszügel, keine Ausbinder, keine Schlaufzügel, kein Nichts – das Pferd in der natürlichen Bewegung zu fördern und damit auch zu befähigen, schon von der Bodenarbeit her, mich auch als Reiter tragen zu können und das auch so, dass seine Gesundheit nicht geschädigt wird und dass es trotzdem schöner noch im Ausdruck wird - als Ziel, dass das Pferd Pferd bleiben darf, in jeder

Ausbildungsphase. Und das ist das, was heute bei vielen anderen verloren gegangen ist, und deswegen ist er für mich kein Guru. Und bei ihm ist auch jeder willkommen, der artgerecht mit seinem Pferd umgehen will, egal, welche Reitweise er dann zum Schluss tatsächlich praktizieren will.

Text:

Im Publikum sitzt auch Gerd Heuschmann. Er ist Tierarzt und seit einigen Jahren als Autor und Vortragender überall in Deutschland unterwegs, um gegen die Auswüchse der Turnierreiterei Front zu machen. Gegen die Rollkur, gegen spektakuläres, spannungsvolles Reiten, das die Pferde krank macht und die Pferdekliniken voll. Heuschmann prangert eine Reiterei an, die ohne Schlaufzügel und Doping nicht auskommt und nicht selten die Grenzen zur Tierquälerei überschreitet. Gerd Heuschmann ist erstaunt über die Atmosphäre, die er beim Lehrgang erlebt.

O-Ton

Gerd Heuschmann

Ja, ich glaube, es ist eine ernst zu nehmende Alternative zur Sportreiterei, und wenn man sich die Atmosphäre hier bei diesem Seminar zu Gemüte führt, dann sieht man, dass es eine sehr entspannte, sehr ruhige, sehr gelassene Atmosphäre herrscht, bei Mensch und Tier, und das ist eigentlich das, was auf der anderen Seite ein bisschen fehlt.

Text:

Lange genug war er selbst ein Teil der Warmblut- und Turnierszene. Und als Tierarzt weiß er, welche Konsequenzen das hat.

O-Ton

Gerd Heuschmann

Die Tierkliniken füllen sich natürlich. Die Kollegen, die mit Sportpferden unterwegs sind, die leben letztlich von dieser Reiterei, die die Pferde komprimiert, vorne festhält, hinten schiebt und quetscht und drückt und haut und sticht. Pauschalierungen sind immer gefährlich, es wird mir auch immer wieder vorgeworfen, dass ich's tue. Ich möchte es ganz deutlich sagen, dass ich genau das nicht tun möchte. Es gibt auch im Sport sehr viele gute Reiter, vorbildliche Leute. Aber die Mehrzahl derer, die sich ganz oben tummeln, sind's eben nicht mehr und die überleben nur mit intensivster tiermedizinischer, chiropraktischer, physiotherapeutisch-osteopathischer Behandlung Therapie. Das widerspricht auch dem Grundsinn einer klassischen Reitlehre, die ein gesundes, geschmeidiges Pferd hervorbringt.

Text:

Wer so massiv kritisiert, wird angefeindet. Aber Heuschmann ist durchaus selbstkritisch. Er kennt die Methoden, deren schädliche Wirkung er jetzt anprangert, aus eigener Erfahrung. Welche Fehler hat er gemacht, während seiner Ausbildung zum Pferdewirt mit Schwerpunkt Reiten, bevor er Tierarzt wurde?

O-Ton

Gerd Heuschmann

Ich hab im Grunde alle Fehler selber gemacht, bis auf den einen, dass ich nie Schlaufzügel benützt habe, das war in meiner Ausbildungszeit noch ehrenrührig. Aber ich habe auch Pferde in Spannung geritten, ich habe auch Schwebetritte geritten, weil ich es toll fand, weil es im Spiegel so toll aussah. Ich hab am Zügel

gezogen und ich habe gequetscht und geklemmt und hab dann als Tierarzt, in der Zeit, wo ich nicht mehr selbst so viel auf dem Pferderücken saß, bemerkt, dass diese Reiterei eben zu wirklich massiven Schäden führt und hab in den letzten 15, 20 Jahren eben zunehmend bemerkt, dass es doch andere Wege gibt, unsere Pferde zu reiten und die dann auch zu einem sehr schönen Ergebnis führen – nur: es dauert halt ein bisschen länger.

Text:

Warum Pferde das ertragen, sich quälen und unterjochen lassen? Das ist erlernte Hilflosigkeit, zitiert Gerd Heuschmann die Verhaltensforscher. Doch während viele klassisch gerittene Pferde wie Branderups eigene oder die der spanischen Hofreitschule zu Wien noch in hohem Alter gesund und majestätisch Lektionen der Hohen Schule gehen, sieht das im Turniersport anders aus.

O-Ton

Bent Branderup

Es genügt uns nicht, dass sich die Pferde natürlich bewegen, sie müssen sich widernatürlich bewegen. Und wenn wir die Widernatürlichkeit schöner empfinden als die Natürlichkeit, dann sind wir in großen Problemen. Die Widernatürlichkeit ist immer ein Problem mit der Würde, ganz egal, ob das einen Menschen betrifft oder andere Lebewesen. Manche Pferde haben die Stärke, die Härte, das jahrelang zu ertragen, aber ein großer Teil der Pferde geht durch das starke Trainieren sehr früh kaputt. Deswegen ist die Lebensdurchschnittserwartung eines modernen Pferdes so erschreckend niedrig geworden

Text:

Im Turniersport geht es um viel Geld. Das Pferd ist ein Zuchtprodukt und die Wirtschaftlichkeit steht im Vordergrund. Mit einem Top-Pferd kann viel Geld gemacht werden – mehrere hunderttausend Euro sind gängige Preise. Und das muss in kurzer Zeit geschehen, wenn mit dem zu erwartenden Verschleiß gerechnet wird. Also werden die Pferde zu schnell und zu rücksichtslos ausgebildet und zu Hochleistungen getrieben.

Das alles kann nur funktionieren, wenn es dafür einen Markt und ein Publikum gibt. Gerd Heuschmann über die Gründe.

O-Ton

Gerd Heuschmann

Einer ist sicherlich, dass sehr viel Geld in dieser Industrie steckt, man kann sehr viel Geld für ein spektakuläres Pferd sehr kurzzeitig erwirtschaften. Außerdem ist das Spektakel etwas, was zunächst mal jeden vordergründig anspricht, der erst mal nicht über die Ausbildung verfügt, das bewerten zu können, und wir Menschen lieben nun mal Spektakuläres. Sie sehen das ja, in Aachen bei den Weltreiterspielen hatten wir zum ersten Mal jemals 50-60.000 Zuschauer in einem Dressurstadion, das ist unvorstellbar und das kriegen Sie natürlich nur hin, wenn Sie Spektakel zeigen und das widerspricht der Dressur im eigentlichen Sinn.

Text:

Weder Heuschmann noch Branderup sagen allerdings, dass die klassische Reitweise die allein glücklich machende ist. Ihnen geht es um eine artgerechte Ausbildung des Pferdes, egal, ob in der Turnierszene, der Westernreiterei oder einer anderen Reitweise.

O-Ton

Gerd Heuschmann

Ich glaube, dass uns die Sensibilität für gutes Reiten abhanden gekommen ist, wir haben in den letzten Jahren ein falsches Bild erzeugt, ein falsches Idealbild und deshalb ist es wichtig, dass wir uns mit der Spitzensportreiterei kritisch auseinandersetzen. Selbstverständlich muss man an die Basis ran und wir müssen die Masse unserer Reiter in der richtigen Weise ausbilden und schulen. Aber wir müssen unsere Idealbilder wieder richtig bewerten und neue ideale schaffen, darum geht es. Wenn Sie keinen Respekt vor Ihrem Pferd haben, wenn Sie Ihr Pferd nicht lieben, dann werden Sie niemals wirklich gut reiten können.

O-Ton

Bent Branderup

Es ist meine Aufgabe, innerhalb der physischen Fähigkeiten dieses Individuums es zu fördern.

Ein Norweger soll nicht piaffieren wie ein Spanier. Ein Spanier soll keine Trabverstärkung machen wie ein Trakehner. Jeder muss innerhalb seiner eigenen physischen Fähigkeit trainieren. Jeder Vogel darf mit seinem Schnabel singen.

Text:

Gutes, feines Reiten – immer mehr Pferdebegeisterte machen sich auf die Suche nach anderen Methoden und besinnen sich auf das, was einmal gerade die deutsche Reiterei so berühmt und bewundert gemacht hat. Die Reitzeitschrift Cavallo zum Beispiel bemüht sich seit einiger Zeit um eine intensivere Berichterstattung über gute Reitinstitute und –methoden, gibt ambitionierten Freizeitreitern Tipps. In vielen Instituten und von immer mehr Reitlehrern wird die klassische Reitkunst praktiziert und weitergegeben, ob in der Hofreitschule Bückeberg, in der Spanischen Hofreitschule Wien, im Reitinstitut Egon von Neindorff in Karlsruhe, bei einzelnen Reitmeistern wie Anja Beran, Philippe Karl, oder Branderups Ritterschaft – jeder mit eigenen Akzenten und Herangehensweisen, aber alle mit einem Ziel: ein gesundes, geschmeidiges Pferd zu haben.

Noch einmal zurück in die Reitbahn nach Simbach am Inn – dort geht der Lehrgang für's klassische Reiten zu Ende.

O-Ton

Bent Branderup

Musik "Barock"

Meine Leidenschaft ist die Reitkunst und meine Leidenschaft für die Reitkunst muss gepaart werden mit Geduld. Wenn ich mit voller Inbrunst gegen die Wand laufe, werde ich zurückgeworfen. Ich brauche also die Geduld, um meine Leidenschaft zu zügeln, dass ich auch Fortschritte mache. Habe ich nur Geduld, stehe ich auf der Stelle und komme nirgendwo hin. Deswegen wünsche ich Euch für eine weitere Arbeit – Geduld und Leidenschaft - Patience und Passion! Bis zum nächsten Mal!

.....

Applaus.

